



»Hört zu, ich will euch was sagen«, sagte das Mundloch. »Ich bin ein Mundloch. Zweiunddreißig Zähne, Bruchstein, halboval ausgemauert, alles klar?«

»Nein«, sagten die Kinder, lautlos, wie sich's für gute Kinder gehört.

»Macht nichts«, sagte das Mundloch, das alles hörte, »nennt mich einfach Kindermund.«

»Kindermund«, fispelten die Kinder.

»Ganz recht«, sagte der Kindermund, »Kindermund tut Kindern kund.«

»Hört nicht auf ihn«, kam's irgendwo tief aus dem Loch, »Kindermund ist Kindergrund.«

Die Stimme klang drückend. Die Kinder wichen kommandogleich zurück, scharten sich ineinander, wussten nicht woher und wohin.

»Kindermund«, sagte das Mundloch, »Kindermund gibt Kindern Grund.«

Der Ton war süß und vertraut, wie der Geschmack von Kirschen. Die Kinder drängten reihenweise zu dem Mund, schmiegt sich an seine Steine, bildeten kleine Haufen.

»So ist's recht«, sagte der Kirschmund, »noch ein Schritt und ihr seid im Schlaraffenland.«

»Hört nicht auf ihn«, wiederholte die Stimme aus dem Mund, »das wahre Schlaraffenland heißt Kokanien.«

Es klang wie ein Echo.

Die Kleinen verstanden kein Wort.

»Kokanien ist kein Ort für Kinder«, log der Kindermund, süß und hell, von Honigbächen durchspült, »das Paradies der Kinder ist das Schlaraffenland.«

»Schlaraffenland!«, jubelten die Kinder, warfen die Arme in die Höhe und scheuerten sich die Spitzen der Finger im Mund vom Mund an den Zähnen aus Stein.

»Das kitzelt«, sagte der Kindermund.

»Schlupp«, sagten die Fingerspitzen.

»Angeschlagen«, frohlockte der Schlussstein.

Die Kinder jubelten, bissen das überhängende Fleisch einfach ab.

»Ihr dürft nicht reinkommen«, rückdrängte die Stimme im Innern, bedrohlich und tief.

Das Mundloch lachte. »Ha, ha.«

Die Kinder nahmen's als Aufforderung.

»Hi, hi«, sagte der Schlussstein des Loches im Kopf, »ab jetzt geht alles ganz von allein.«

Dann wandte er sich nach innen, denn dafür war jetzt Zeit.

»Und nun?«

»Ein dreckiges Loch in einem dreckigen Loch, was will man erwarten?!«

»Du gibst auf?«, fragte der Mund, »ziehst dich zurück?«

»Ich hole Anlauf«, sagte die Stimme.

»Wenn du rausspringst, laufen die Kinder ins Leere«, triumphierte der Schlussstein, der die Sache hier überblickte.

»Sie fahren«, korrigierte die Stimme freiraus.

»Das ändert nichts. Wenn du raus bist, bist du raus. Kein Druck mehr.

Und die Kinder fahren.«

»Auf Schienen«, sagte die Stimme, stumm, zu sich selbst.

»Ich höre alles«, sagte das Loch, »ich bin dein Resonator.«

»Hohlraumresonator«, sagte die Stimme.

»Das hast du gesagt«, sagte das Loch.

Und dann, als der Schall verklungen war.

»Wo sind die Kinder?«

»Auf dem Weg.«

»Auf welchem Weg?«

»Es gibt nur einen«, sagte das Loch.

»Und der führt zu mir«, fiel die Stimme ein.

»Wenn du nicht aufpasst, führt er an dir vorbei«, gab der Mund zu bedenken.

»Wer bin ich?«, fragte die Stimme.

»Keine Ahnung«, sagte das Mundloch, »hab nie darüber nachgedacht.«

»Vielleicht bin ich ja deine innere Stimme«, sagte die Stimme.

»Das darfst du mich nicht fragen«, sagte das Loch.

»Oder ich bin viele Stimmen.«

»Vielleicht solltest du dich mal umschauen.«

»Ich kann nichts sehen«, sagte die Stimme, »ist alles dunkel hier.«

»Dann bist du allein.«

»Und dann?«

»Bist du wahrscheinlich die Grenze, die mein Schlaraffenland braucht.«

»Was für eine Grenze?«

»Keine Ahnung«, sagte der Mund, »vielleicht irgendein Gesetz, das ich nicht kenne.«

»Gewerbegesetz«, rief die Stimme, »§ 62. Kinder unter 12 Jahren dürfen außer dem Haus ihrer Eltern und Versorger überhaupt nicht in solchen Werkstätten beschäftigt werden, für welche der Unternehmer nach § 76 zu Aufstellung einer Fabrikordnung verpflichtet ist.«

»Ich kenne § 76 nicht«, sagte das Loch mit dem Mund.

»Das wird dir nichts nützen«, zwitscherte die Stimme zurück.

»Lies weiter«, forderte der Mund mit dem Loch.

»Es ist dunkel«, sagte die Stimme, »ich zitiere: ›Öffentliche Beschäftigungsanstalten für Kinder sind von dem Verbote ausgenommen.«

»Sehr schön«, sagte das Loch mit der Stimme im Mund, »fährst am besten inwendig auswendig fort.«

»Kinder von 12 bis 14 Jahren dürfen nur in der Tageszeit von morgens 5 Uhr bis abends 8 Uhr und nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden.«

»Das ist in Ordnung«, sagte der Mund durch das Loch zur Stimme.

»Im Verordnungswege«, sagte die Stimme durch das Loch zum Mund, »können durch das Ministerium des Innern für einzelne Fabrikzweige, auf welche vorstehende Bestimmungen nicht ganz passen sollten, Ausnahmen und Abänderungen bestimmt werden.«

»Was, wenn du das Ministerium des Innern bist?«, fragte der Mund.

»Darüber muss ich nachdenken«, sagte die Stimme.

»Mach das«, sagte das Loch, »ich kümmere mich derweil um die Kinder.«

»Wo sind sie?«, unterbrach sich die Stimme.

»Im Schlaraffenland«, sagte das Loch.

»Im Schlaraffenland arbeiten sie nicht!«, deklamierte die Stimme.

»Wir haben alle auf Schulunlust kontrolliert«, sagte das Loch.

»Wer ist wir?«, fragte die Stimme.

»Pluralis modestiae«, log das Loch, »Bescheidenheitsplural. Rede da nur ungen drüber.«

»Du lügst!«, rief die Stimme.

»Stimmt«, sagte der Mund, »ist eigentlich ein Kontrollkollektiv. Pluralis auctoris, wenn du verstehst, was ich meine.«

- »Es gibt kein Kontrollkollektiv im Schlaraffenland«, erklärte die Stimme.
- »Deshalb haben wir's ja vorgeschaltet«, sagte der Schlusstein.
- »Ihr habt aus der Utopie eine Moralsatire gemacht«, dröhnte die Stimme.
- »Die Welt ist nicht aus Brei und Mus geschaffen«, gab das Loch schulterzuckend zurück.
- »Und die Dichter haben euch ihre Stimme geliehen«, dröhnte die Stimme in ihm fort.
- »Du solltest aufhören zu predigen und schaun, was die Kinder tun«, sagte der Schlusstein.
- »Sie lernen fleißig und beten«, sagte die Stimme, »denn dann kommen sie in euer Schlaraffenland.«
- »Es reicht, wenn sie den Herrgott ehren«, sagte das Loch, »außerdem haben wir jedem, der eine Stunde in der Schule fehlt, eine im Bergwerk geschenkt.«
- »Und das nennt ihr Schlaraffenland?!«, ereiferte sich die Stimme und ging eine Tonlage höher.
- »Wenn du einen besseren Vorschlag hast ...«, bemerkte das Loch, schulterzuckend, wie eben zuvor.
- »Her mit dem schönen Leben!«, rief die Stimme.
- »Was?«, riefen der Schlusstein, der Mund und das Loch.
- »Wir dachten, du würdest Kokanien sagen«, sagte das Loch.
- »Nein«, sagte die Stimme, »her mit dem schönen Leben!«
- »Was soll das heißen?«, fragte der Mund.
- »Das wisst ihr ganz genau«, antwortete die Stimme und klang ganz beschwingt, »die Stollen sind ab sofort essbar, klar?«
- »Nicht klar«, sagte der Schlusstein.
- »Die Stollen sind flach«, referierte das Loch.
- »Die Männer zu groß und die Frauen zu schwach«, endreimte der Mund.
- »Außerdem sind Kinder drin«, beschloss der Schlusstein die Diskussion.
- »Im Schlaraffenland wird nichts produziert«, referierte die Stimme verzweifelt.
- »Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen«, sagte der Mund ganz offen.



»Seht die Vögel unter dem Himmel«, repetierte die Stimme, »sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.«

»Es gibt hier keine Vögel zu sehen«, sagte das Loch.

»Noch nicht mal gebratene Tauben«, ergänzte die Stimme im Mund.

»Und während du hier redest«, rief der Schlusstein, »schleppen woanders die Kinder die Kohle.«

»Ich weiß«, sagte die Stimme und schwieg.